Jahresbericht 2021

Eltern-Kind-Haus Weitblick

JUGENDBERATUNG
UND JUGENDHILFE e.V.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort **1**

1 Berichtsanlass **2**

2 Kurzbeschreibung der Einrichtung **2**

3 Managementbewertung **2**

3.1 Statistischer Teil gemäß Qualitätsentwicklungsvereinbarung 2

3.1.1 Aufnahme 2

3.1.2 Verlauf 7

3.1.3 Beendigungen 14

3.2 KlientInnen-Zufriedenheit 14

3.3 Beschwerdemanagement 15

3.4 Standortbestimmung der Einrichtung (Vernetzung/Kooperationspartner) 16

3.5 Besondere Themenschwerpunkte des Berichtsjahres 17

3.6 Besondere ableitbare Entwicklungsbedarfe für das Folgejahr 18

3.7 Umsetzung der Entwicklungsbedarfe/Zielplanung des Vorjahres 18

4 Zeitungsartikel **20**

5 Zertifikat **23**

6 Leitbild JJ **24**

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 Belegungsübersicht 3

Abbildung 2 Kostenträger/Jugendamt 4

Abbildung 3 Aufnahmegrund (Mehrfachnennung möglich) 5

Abbildung 4 Psychische Hauptdiagnosen der Eltern 7

Abbildung 5 Abschluss Schule/Beruf der BewohnerInnen 7

Abbildung 6 Phase bei Aufnahme 9

Abbildung 7 Phasenwechsel I 10

Abbildung 8 Phasenwechsel II am Ende des Berichtsjahres 10

Abbildung 9 Art der Beendigung 14

Abbildung 10 Vernetzung/Kooperationspartner 16

Vorwort

Wir danken allen FörderInnen, KooperationspartnerInnen, KollegInnen und Kostenträgern. Ihre Unterstützung trug dazu bei, dass unsere Klientel bedarfs- und zielorientiert vom Team Weitblick betreut werden konnte. Unser besonderer Dank gilt dem gesamten Team des Jugendamtes des Hochtaunuskreises und der Gemeinde Schmitten für die enge Kooperation. Insbesondere sind hier Herr Rahn (Leiter Fachbereich Kinder und Jugend), Frau Bischoff (Fachbereichsleitung sozialer Dienst), Herr Glenzer (stellv. Leiter Fachbereich Kinder und Jugend), Herr Schulz (Heimaufsicht) und Frau Krügers (Bürgermeisterin der Gemeinde Schmitten) zu nennen. Ebenso danken wir allen zuständigen Mitarbeitenden der Fachbereiche Allgemeiner Sozialer Dienst und Wirtschaftliche Jugendhilfe der kooperierenden Jugendämter, die den Hilfeplanprozess steuerten und somit bei der Durchführung der Leistungen bzw. der entwicklungsfördernden Maßnahmen bzgl. der bedarfsorientierten Hilfepläne für die Eltern und deren Kinder unterstützten. Zur fachlichen Weiterentwicklung des Hauses trugen die DozentInnen der betrieblichen Bildungsakademie des Trägers JJ e.V. und im Besonderen Frau C. Minolitti / martemeo rhein-main - für die Inhouse-Fortbildung für das Gesamtteam zum „MarteMeo Practitioner" bei. Auch bedanken wir uns herzlich bei unseren Supervisorinnen Frau Helsper und Frau Pahlke für ihre wertvolle zielorientierte Zusammenarbeit. Im Kalenderjahr 2021 wurden zwei Kinder aus unserer Einrichtung im Kindergarten in Schmitten, OT Oberreifenberg betreut. Auch hier danken wir für die inhaltlich wertvolle und unkomplizierte Kooperation. Beim Team des Corona Testzentrums der Glockenapotheke Neu-Anspach und der Taunus Apotheke Schmitten bedanken wir uns für die immer schnelle und zuverlässige Testung von Klientel und Mitarbeitenden. Für die kompetente Arbeit im und am Haus bedanken wir uns neben dem Handwerker-Serviceteam des Vereins JJ e.V. bei allen beauftragten Fachfirmen. Exemplarisch sind hier zu nennen: Herr Carrasco (Heizung und Sanitär), Herr Godau (Elektro EFW), Frau Calbay und Herr Aygün (Gebäudereinigung Clean &Safe) und Herr Pfetzing (Axel's Autoservice). Für den immer schnellen und unkomplizierten IT-Support bedanken wir uns bei Herrn Frey, IT-Koordinator des Vereins JJ e.V. Abschließend gilt unser besonderer Dank allen privaten FörderInnen für ihre Sach- und Geldspenden. Wir erhielten regelmäßig viele Spielsachen, Kleidung für Kinder und Erwachsene etc. von Familien aus Schmitten und der Kleiderkammer Schmitten. Im Besonderen bedanken wir uns bei Emily Griegal, Schülerin der Frankfurt International School (FIS) in Oberursel und ihren MitschülerInnen, die den Eltern und Kindern in unserem Haus mit der Aktion „Weihnachten im Schuhkarton" eine sehr große Freude bereitet haben.

1 Berichtsanlass

Der vorgelegte Jahresbericht ist zugleich der jährlich erwünschte Qualitätsbericht, wie er in der Qualitätsentwicklungsvereinbarung mit dem Jugendamt des Hochtaunuskreises vorgesehen ist und jährlich in einem Qualitätsentwicklungsgespräch abgestimmt wird. Der Bericht bezieht sich auf den Zeitraum vom 01.01.2021 bis zum 31.12.2021 und stellt Daten, Ergebnisse und Betrachtungsschwerpunkte des Jahres 2021 der Einrichtung dar. Sollten Sie Fragen, Anregungen oder Kritik haben, freuen wir uns, wenn Sie uns kontaktieren. Wenden Sie sich bitte an die Leitung der Einrichtung Frau Tamara Scheidt oder ihre Stellvertreterin Frau Kathrin Pfeiffer Telefon: 06084-942330 oder per E-Mail an weitblick@jj-ev.de.

2 Kurzbeschreibung der Einrichtung

Das Eltern-Kind-Haus Weitblick ist eine vollstationäre Jugendhilfeeinrichtung für die Betreuung von Müttern und/oder Vätern mit deren Kind bzw. Kindern. Die elterliche Bezugsperson ist für die Sorge des Kindes oder der Kinder selbst verantwortlich und erhält dafür eine bedarfsorientierte Unterstützung seitens des hausinternen multiprofessionellen Fachteams. Die individuellen Hilfestellungen haben das Ziel, die Eltern-Kind-Bindung aufzubauen, zu stärken und zu stabilisieren, so dass das Kindeswohl gesichert ist und das Kind sich psychisch, physisch und sozial optimal entwickeln kann. Die Einrichtung bietet den Müttern/Vätern und dem/deren Kind/ern 12 Zwei- und Drei- Zimmerappartements mit familiärer Atmosphäre, die bereits möbliert und den individuellen Bedürfnissen der Familien entsprechend ausgestattet sind. Dem Aufenthalt liegt in aller Regel der § 19 SGB VIII (Gemeinsame Wohnform für Mütter/Väter und Kinder) zu Grunde. Die Unterbringung kann im Einzelfall auch auf Grundlage der §§ 34 (Heimerziehung, sonstige betreute Wohnform), 35a SGB VIII (Eingliederungshilfe) oder 41 SGB VIII (Hilfe für junge Volljährige, Nachbetreuung) oder bei entsprechenden Voraussetzungen auch durch § 53 ff SGB XII erfolgen. Ebenfalls möglich sind Inobhutnahmen von Kindern und Jugendlichen aus den beschriebenen Zielgruppen gem. § 42 SGB VIII oder durch Familiengerichte angeordnete Unterbringungen gem. § 312 FamFG.

3 Managementbewertung

3.1 Statistischer Teil gemäß Qualitätsentwicklungsvereinbarung

3.1.1 Aufnahme

Belegungsübersicht im Berichtsjahr

Die Einrichtung hat in diesem Zeitraum insgesamt 53 Personen (26 Kinder, 23 Mütter und 4 Väter) betreut. Neu aufgenommen wurden 2021 insgesamt 12 Mütter, 2 Väter und 15 Kinder. Die nachfolgende Grafik (Abb. 1) veranschaulicht die Aufnahmen sowie die Beendigungen.

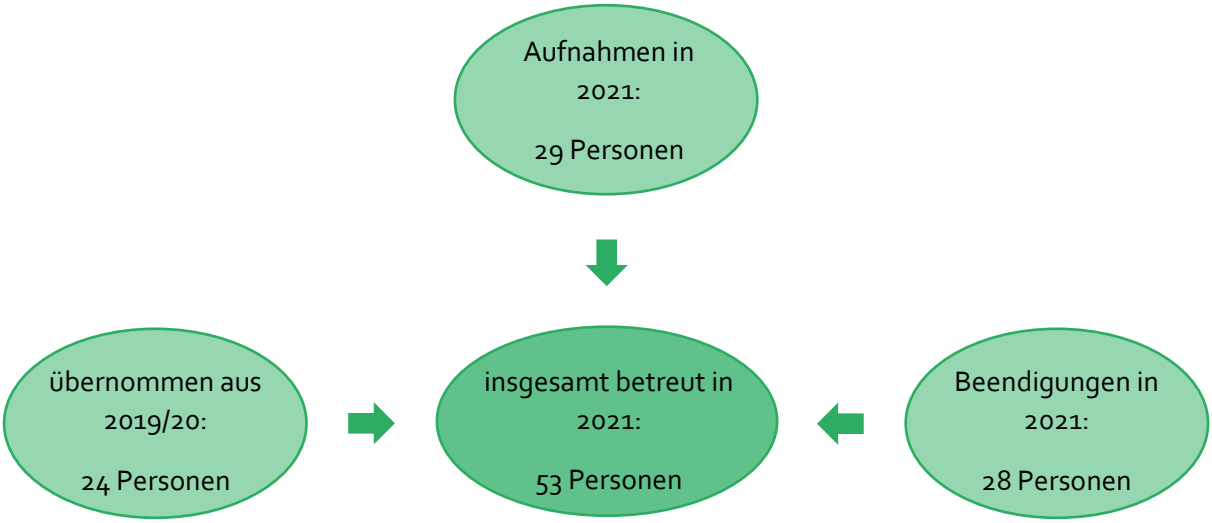


Abbildung 1 Belegungsübersicht

Tabelle 1 Aufnahmeentwicklung in 2019/2020/2021

	Aufnahmen 2019	Aufnahmen 2020	**Aufnahmen 2021**
Mütter	13	10	**12**
Väter	1	2	**2**
Kinder	18	12	**15**
Gesamt	**32**	**24**	**29**

Tabelle 2 Auslastung in %-Werten in 2019/2020/2021

	Mai – Dez. 2019	2020	**2021**
Auslastung in %	78,49	81,96	**95,46**

Das Aufnahme- und Belegungsmanagement war im Berichtsjahr durch die Coronapandemie stark beeinflusst. Geplante Aufnahmen konnten zeitweise wegen Corona-Verdachtsfällen im Hause oder fehlenden Testmöglichkeiten bei Aufzunehmenden nicht wie zeitlich geplant stattfinden. Die Einrichtung reagierte auf die veränderten und erschwerten externen Voraussetzungen unter anderem damit, dass Vorstellungsgespräche mit Klienten per Video- und/oder Telefonkonferenzen stattfanden. Somit konnte dank bedarfsgerechter Betreuung und des flexibel angepassten Aufnahmemanagements das Ziel von einer Belegung von 95% erreicht werden.

Alter bei Aufnahme im Berichtsjahr

Das Durchschnittsalter der Erwachsenen bei Aufnahme lag im Berichtsjahr bei 29 Jahren, das der Kinder bei 1,4 Jahre. Die älteste neu aufgenommene Mutter war 34 Jahre und die jüngste Mutter 19 Jahre alt. Die beiden aufgenommenen Väter waren 19 und 25 Jahre alt.

Wie auch im Jahr 2020 wurde auch im Jahr 2021 die Möglichkeit der Kontaktanbahnung oder Rückführung von Kindern, die bisher in stationären Einrichtungen oder Pflegefamilien untergebracht waren, in 8 Fällen erfolgreich umgesetzt.

Zwei Mütter wurden bereits als Schwangere aufgenommen und vor, bei und nach der Geburt von unserer hausinternen Hebamme begleitet.

Leistungsart nach §8 Hessische Rahmenvereinbarung

Die Betreuung der Eltern und Kinder erfolgte durch Hilfe zur Erziehung gemäß §19 SGB VIII (Gemeinsame Wohnformen für Mütter/Väter und Kinder) sowie §42 SGB VIII (Inobhutnahme von Kindern innerhalb des Hauses und auch von außen).

Abbildung 2 zeigt die *Verteilung der Kostenträger*. Offenbach vermittelte uns beispielsweise im Berichtsjahr insgesamt 5 Familien (13 Personen).

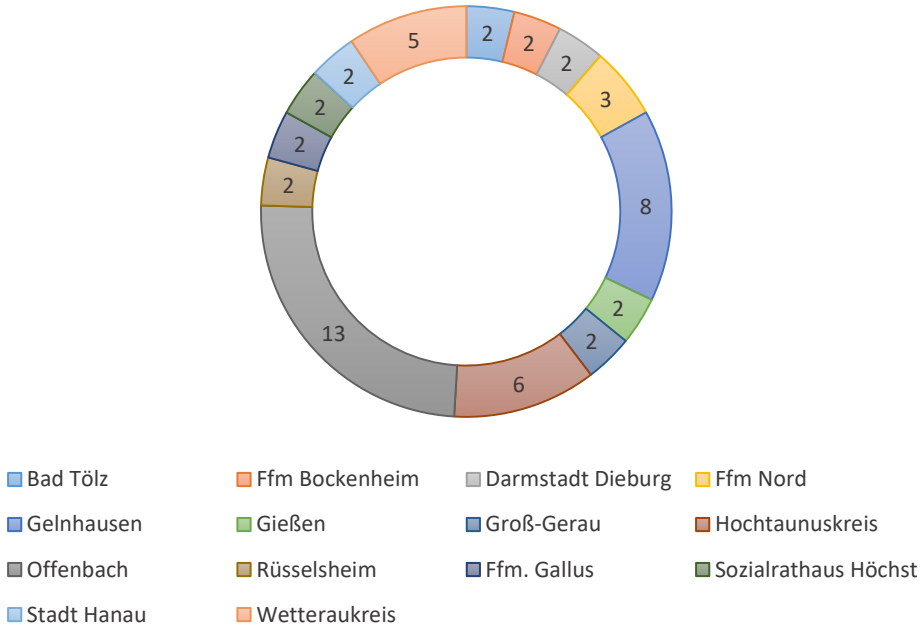


Abbildung 2 Kostenträger/Jugendamt

Aufnahmegrund im Berichtsjahr

In der folgenden Grafik (Abb.3) sehen Sie die unterschiedlichen Aufnahmegründe unserer im Berichtsjahr betreuten BewohnerInnen. Die Zahlen beruhen auf den Angaben der Kostenträger, welche vor Aufnahme im Aufnahmeprotokoll angegeben wurden. Für eine Aufnahme können auch mehrere Aufnahmegründe benannt sein.

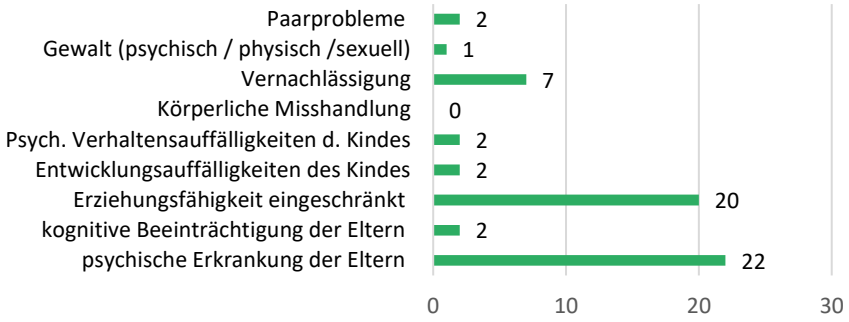


Abbildung 3 Aufnahmegrund (Mehrfachnennung möglich)

Testdiagnostik und Prozessevaluation

Eine umfangreiche Testdiagnostik liegt in der Zuständigkeit der Psychologin der Einrichtung und ist regulärer Bestandteil der Eingangsdiagnostik bei Aufnahme der KlientInnen. Sie liefert überdies die Datengrundlage für eine wirkungsorientierte Prozessevaluation. Dessen Ablauf sieht eine Erstmessung (t_1) jeweils zu Beginn der stationären Behandlung vor. Die Folgeerhebung (t_2) folgt vier Monate später.

An beiden Messzeitpunkten gelangen dieselben vier standardisierten, für Wiederholungsmessungen geeigneten Fragebogeninstrumente zum Einsatz:

- die Symptom-Checklist-90®-Standard (SCL-90®-S) nach Derogatis, die der Erfassung der psychischen Symptombelastung dient;
- das Beck Depressions-Inventar Revision (BDI-II) zur Beurteilung des Schweregrads einer depressiven Symptomatik;
- das Eltern-Belastungs-Inventar (EBI), ein diagnostisches Verfahren zur Erfassung der Belastung von Eltern von Kindern im Kleinkind- und Vorschulalter, welches zuverlässige Hinweise auf eine Gefährdung des Eltern-Kind-Systems infolge erhöhter elterlicher Belastung gibt;
- die Mannheimer Craving-Scale (MaCS), welche bei Personen mit Substanzmissbrauch/-abhängigkeit in der Vorgeschichte das Verlangen nach psychoaktiven Substanzen (Craving bzw. Drogenverlangen) misst und zur Erfassung des subjektiv empfundenen Suchtdrucks dient;

Damit verfügen wir über vier änderungssensitive Selbstbeurteilungsinstrumente, die geeignet sind, die Arbeit in der jeweiligen Fallkonstellation zu unterstützen und einrichtungsübergreifend belastbare Anhaltspunkte für die Qualitätsentwicklung bereitzustellen.

Im Einzelfall wurden die erhobenen testpsychologischen Ergebnisse, die regulärer Bestandteil der einrichtungsinternen psychologischen KlientInnenberatung sind, als Ausgangspunkt für individuelle Indikationsempfehlungen herangezogen und es wurden - unter Mitwirkung der Betroffenen - extern weiterführende, differentialdiagnostische Untersuchungen veranlasst und/oder wohnortnahe psychotherapeutische und/oder psychiatrische Hilfen in die Wege geleitet. Überdies wurden Testresultate vereinzelt im Rahmen der Bezugsbetreuung, z.B. wenn es galt, Belastungsfaktoren in der Eltern-Kind-Interaktion gezielt zu reduzieren.

Unter einrichtungsübergreifendem Gesichtspunkt wiederum, zielt die testpsychologische Datenerhebung im Rahmen des laufenden Evaluationsprojekts, das in Kooperation mit der Fachstelle Evaluation JJ stattfindet, darauf Art und Intensität der Belastungen der Klientel und deren Entwicklung systematisch zu erfassen, um Interventionen noch zielgenauer und wirksamer zu gestalten. Die in 2021 erhobenen Testdaten gehen im Rahmen der Prozessevaluation in die *zweite* Erhebungswelle nach dem Start des ersten Erhebungszeitraumes von 2020 ein. Sie werden nach stichprobenübergreifender statistischer Auswertung im Verlauf des Jahres 2022 präsentiert und für die fortlaufende Qualitätsentwicklung genutzt.

Die - zunächst überwiegend deskriptive - Datenanalyse der *ersten* Erhebungswelle aus dem Zeitraum August 2019 bis März 2021, führte bei insgesamt hoher Mitwirkungsbereitschaft der Klientel auf der Basis von 21 Datensätzen (von 19 Frauen und 2 Männern im Alter von 20 bis 43 Jahren) zu folgenden zentralen, als vorläufig zu begreifenden Ergebnissen: Es wurde zum Zeitpunkt der Aufnahme eine vergleichsweise hohe psychische Belastung in verschiedenen Bereichen festgestellt, insbesondere hinsichtlich der Bereiche „Depressivität" und „Aggressivität". Durch die Verlaufsmessungen ließen sich positive Veränderungstendenzen in mehreren Symptombereichen aufzeigen: Besonders ausgeprägt waren die positiven Veränderungen in den Bereichen der „Depression", die sich skalenübergreifend in 3 der 4 eingesetzten Messverfahren abbildeten. Aber auch die zu Beginn der Behandlung hohen Werte im Bereich „Aggression" waren rückläufig. Möglicherweise zeichnet sich hier ein Erfolgsindikator ab, der Raum für die Hypothese gibt, dass es im Erhebungszeitraum 2021 in der Einrichtung gelang, ein beruhigendes, vertrauensvolles Ambiente zu schaffen, das als Grundlage einer gelingenden Behandlung betrachtet werden kann.

Bei Aufnahme der im Berichtszeitraum betreuten Eltern lagen folgende *psychische Hauptdiagnosen* bereits vor.

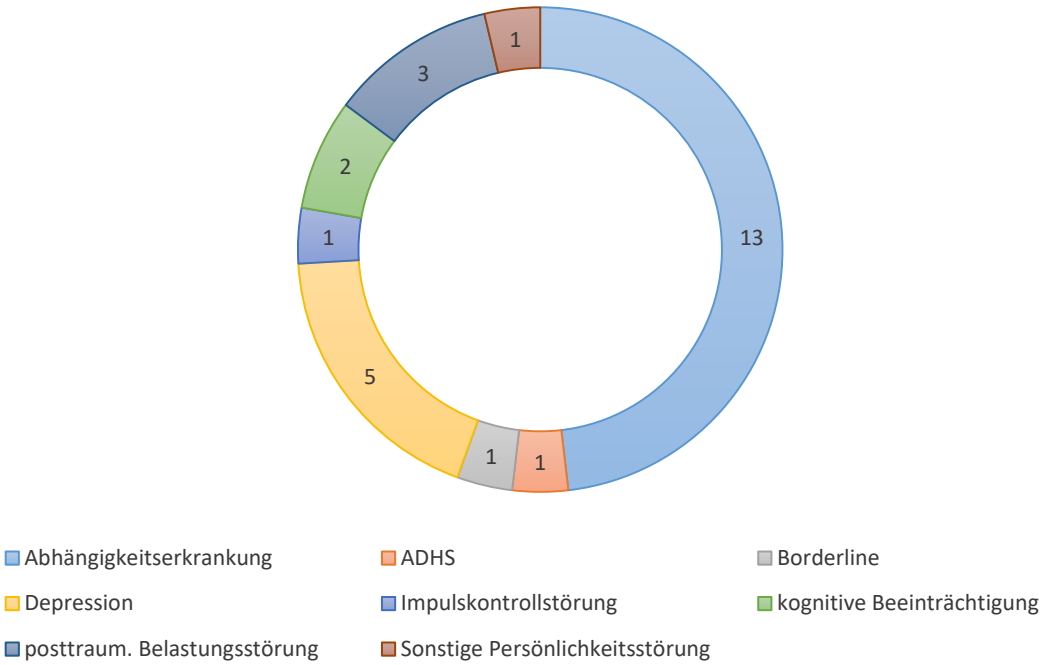


Abbildung 4 Psychische Hauptdiagnosen der Eltern

Bezüglich der *Schulausbildung der Eltern* konnten die folgenden Daten erhoben werden.

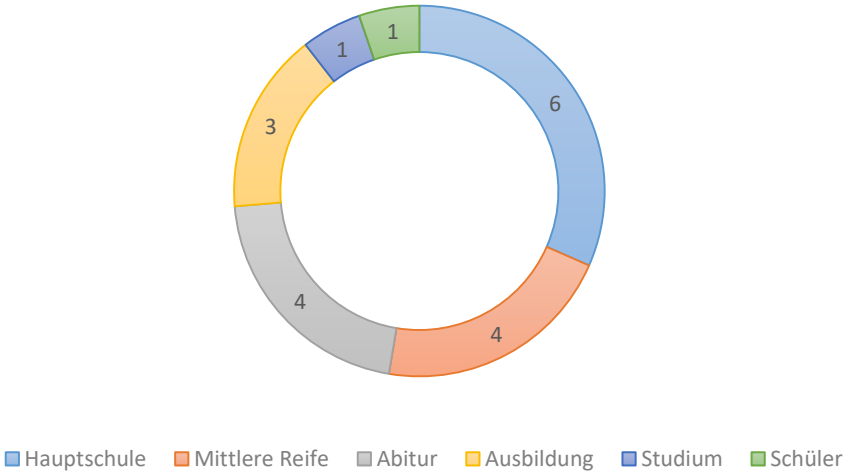


Abbildung 5 Abschluss Schule/Beruf der BewohnerInnen

3.1.2 Verlauf

Im Berichtsjahr starteten insgesamt 42 Personen (Eltern mit Kindern) bei Aufnahme in jeweils eine der drei von vier unterschiedlichen Betreuungsphasen Clearing, Training, Wohnen oder Verselbständigung (siehe Abb.4). Je nach Betreuungsphase wurden unterschiedliche Schwerpunkte der Förderung und Unterstützung verfolgt.

Während der Clearingphase standen die elterliche Erziehungskompetenz und Erziehungsfähigkeit im Fokus. Das Kindeswohl wurde durch eine Beaufsichtigung der Eltern-Kind-Interaktion rund um die Uhr durch das multiprofessionelle Fachpersonal gesichert. Zusätzlicher Auftrag des Clearings, nämlich eine belastbare Einschätzung bzgl. der elterlichen Sorge bzw. der Erziehungsfähigkeit, des Bindungsverhaltens und abschließend des Kindswohles wurde jeweils bereits nach 6 Wochen der Betreuung im Rahmen eines ersten Sachstandsberichtes an das zuständige steuernde Jugendamt übermittelt. In diesem Bericht wurde auch der zukünftige Bedarf formuliert, welcher dann die Grundlage für das kommende Hilfeplangespräch darstellte.

Einige Familien wechselten anschließend in die Trainingsphase, in der die Entwicklung, Förderung und Stabilisierung der elterlichen Kompetenzen und die altersgemäße Förderung des Kindes im Mittelpunkt stehen. Zuvor im Clearing auffällige defizitäre Bereiche wurden gezielt und ressourcenorientiert gefördert. Feste Regeln und eine vorgegebene Tagesstruktur gaben Sicherheit und Orientierung. Die Kinder wurden von Montag bis Freitag von unserer hausinternen Kinderbetreuungskraft betreut. Im täglich angeleiteten Küchentraining durch die Hauswirtschaftsfachkraft lernten Eltern, neben theoretischem Wissen zur Organisation in der Küche, Hygiene, Lagerung und Verarbeitung von Lebensmitteln nach dem Einkauf und Arbeitstechniken in der Küche auch die praktische Umsetzung.

In der darauffolgenden Phase des Wohnens konnten die Mütter/Väter die Elternrolle und die ggf. neu erlernte Verhaltensmodi weiterhin ritualisieren und den Transfer in den Lebensalltag sichern. Auch in dieser Phase erhielten die Eltern zusätzlich weiterhin Unterstützung bei Behördenangelegenheiten und bei der Entwicklung von Anschlussperspektiven hinsichtlich persönlicher und beruflicher Orientierung nach Abschluss der stationären Maßnahme.

Weiter wurden die Mütter und Väter in der Phase der Verselbständigung auf ein eigenverantwortliches Leben mit dem Kind in eigener Wohnung und mit Arbeit oder Ausbildung vorbereitet. Externe Kinderbetreuung wurde installiert und die Entwicklungsprozesse bzgl. Erziehungsfähigkeit, Kindeswohlsicherung, integrierter Schuldnerberatung, Wohnungssuche etc. abgeschlossen.

Je nach Grad der Zielerreichung der Hilfeplanziele und des individuellen Unterstützungsbedarfes und der möglichen Vakanz der Betreuungsplätze konnten die Familien die Betreuungsphase wechseln. In der Regel fand nach 12 Wochen Aufenthalt ein erster Wechsel von der Clearing- in die Trainingsphase statt. Im folgenden Absatz werden die unterschiedlichen Phasenwechsel detailliert dargestellt.

Wohnphase bei Aufnahme im Berichtsjahr

Im Berichtsjahr wurden insgesamt 53 Personen betreut:

42 Personen nahmen das Angebot im Clearing, 9 Personen das Angebot im Training und 2 Personen in der Verselbständigung zu Beginn ihrer Betreuung wahr.

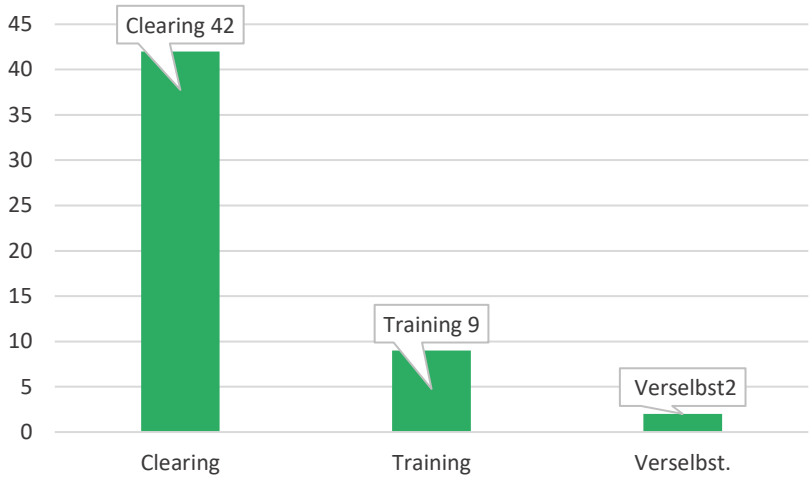


Abbildung 6 Phase bei Aufnahme

Phasenwechsel im Berichtsjahr

Der Phasenwechsel wird in zwei möglichen Betreuungsabschnitten dargestellt. In der ersten Phase des Wechsels sind 14 Personen planmäßig vom Clearing in die Trainingsphase und 4 Personen von der Trainingsphase ins Wohnen gewechselt. Einige Bedarfsgemeinschaften wechselten danach weiterhin die Phase. Diese Wechsel werden in den Grafiken Abb.7 und Abb. 8 dargestellt. Bedarfsorientiert wurden zusätzlich zwei Familien in das Clearing zurückgestuft. Aus Gründen der Übersicht haben wir diese Wechsel nicht erneut grafisch dargestellt.

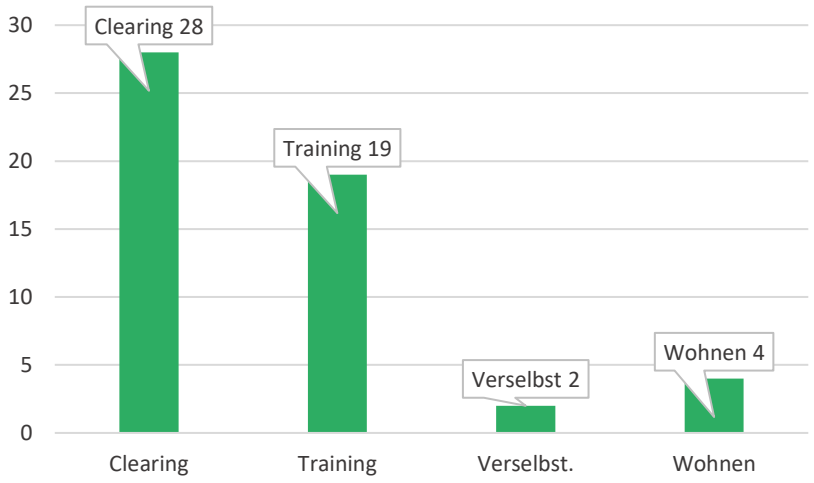


Abbildung 7 Phasenwechsel I

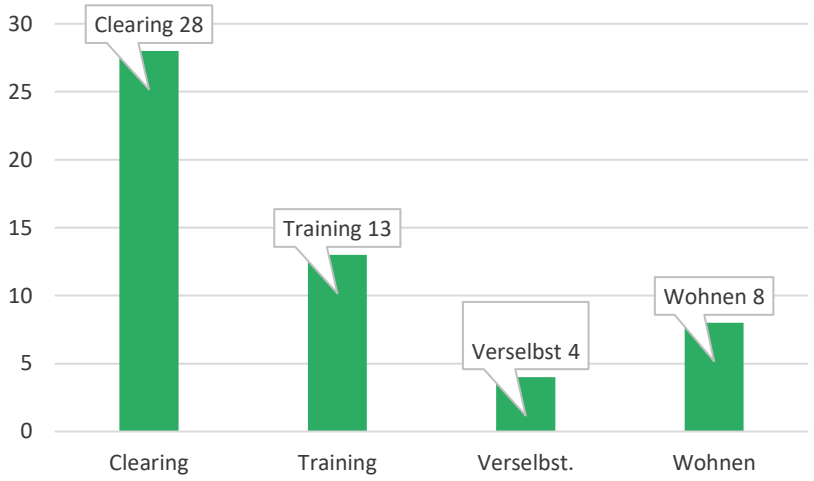


Abbildung 8 Phasenwechsel II am Ende des Berichtsjahres

Im Berichtsjahr haben die Eltern der Kinder folgende Anzahl von Einzelgesprächskontakten des Betreuungsteams neben Gruppenangeboten und begleiteten Alltagsbetreuungsangeboten wahrgenommen:

Tabelle 3 *Einzelgesprächskontakte*

Hilfeplangespräche	Bezugsbetreuungsgespräche	Kriseninterventionen
45	663	87

Die 72 Einzelkontakte bei unserer Psychologin und 61 Gespräche bei den Leitungen der Einrichtung kamen hier noch hinzu und dokumentieren den hohen Bedarf der Klientel.

Hilfeplangespräche

Im Jahr 2021 fanden insgesamt 45 Hilfeplangespräche statt.

Die vorrangigen Ziele des ersten Hilfeplangespräches werden nachfolgend aufgelistet:

- Im Clearing standen die Überprüfung der Erziehungskompetenzen (durch 24h engmaschige Betreuung und Aufsicht durch das Fachpersonal, sowie videogestützte Maßnahmen) und die Sicherung des Kindeswohls, mittels Risikochecklisten und Beobachtungsbögen („Grenzsteine der Entwicklung"), durch den hausinternen Kindercheck und Begleitung zu U-Untersuchungen, im Vordergrund.
- Im Training wurden ebenfalls die Erziehungskompetenzen überprüft aber auch auf die gezielte Verbesserung festgestellter Defizite (u.a. durch eine feste Tagesstruktur, Küchentraining, angeleitete Eltern-Kind-Interaktion) und auf den Ausbau der Ressourcen sowie die Förderung der Entwicklung des Kindes hingewirkt. Im weiteren Betreuungsverlauf individualisierte sich die Hilfeplanung zunehmend.

Insbesondere in den Phasen Wohnen und Verselbständigung erschwerte das Pandemiegeschehen die Zielerreichung der Eltern wesentlich, da hier Wohnungssuche, Kindergartenbetreuung und die Integration auf dem Arbeitsmarkt zeitweise nicht möglich waren.

Ebenso war die Durchführung von Freizeitaktivitäten für alle Klienten und Kinder auf die nähere Umgebung in Form von Waldspaziergängen, Spielplatzbesuchen und Picknicks im Grünen begrenzt. Umso wichtiger waren unsere Gruppenangebote im Haus, die wir pandemiebedingt in Kleingruppen anboten.

Anzahl der Fallgespräche

Den jeweils 45 Hilfeplangesprächen ging eine Fallbesprechung voraus. Zusätzlich wurden Fallbesprechungen im Rahmen von Supervisionen, Kriseninterventionen sowie Kindeswohlgefährdungen nach § 8a SGB VIII als hilfreiches Instrument genutzt. Insgesamt führte das Team 68 Fallbesprechungen durch.

Anzahl Kriseninterventionen

Auch das zweite Jahr der Pandemie verlangte insbesondere psychisch kranken Eltern und ihren Kindern sehr viel ab. Hinzu kamen hausinterne Quarantäne-Maßnahmen auf Grund von einem Coronafall, diversen Coronaverdachtsfällen, die einige Eltern und Kinder an ihre Belastungsgrenzen brachten. In dieser Zeit war eine besonders intensive Einzelbetreuung notwendig, damit das Kindeswohl konstant gesichert war. Zudem musste die innere Stabilität der Eltern permanent überprüft und durch bedarfsorientierte Interventionen konstant unterstützt werden.

Hier waren die zu den wöchentlichen Gesprächen mit der Bezugsbetreuung, Gespräche mit der Psychologin und der Leitung zur psychischen Stabilisierung dringend von Nöten. Neben diesen Angeboten wurde in Krisen der Mutter/des Vaters eine zusätzliche Entlastung durch die hausinterne Kinderbetreuung installiert. Kinder wurden bei Überforderung der Elternteile, zum Schutz und zur Versorgung stundenweise über Tag und auch komplette Nächte durch das pädagogische Fachpersonal betreut. Die stundenweise Betreuung von Kindern, auch über Nacht, fand im großen Teil des Berichtsjahres täglich statt. Nächtliche Komplettbetreuung als Krisenintervention wurde im Berichtsjahr 17 mal durchgeführt. Ursachen der Krisen waren in diesen Fällen eine durch die psychische Erkrankung der Mutter/des Vaters verminderte Frustrationstoleranz oder Störungen der Impulskontrolle sowie starke depressive Episoden und Phasen.

Gruppenangebote und Kinderbetreuung

Auch im Jahr 2021 konnten, trotz Einschränkungen durch die Pandemielage, Gruppenangebote im Haus Weitblick stattfinden. Neben indikativen Gruppen, wie der Rückfallprophylaxe, dem Sozialen Kompetenz-Training, dem Impulskontrolltraining und dem Skilltraining, konnten auch Sportangebote, medizinische Aufklärungsgruppen und Freizeitgruppen angeboten werden. Diese reichten von Zahnhygiene für Kinder, Hausapothekenschulungen, Beikostzubereitung und Babymassage über Rückenschule, Bauch-Beine-Po-Training und Walken bis hin zu Yoga, Babyschwimmen und Medienkompetenztraining. Weiterhin wurde passend zu den anstehenden Feiertagen im Jahr, neben Oster- und Weihnachtsfeiern, auch zu Halloween, Sankt Martin und Fasching mit den Eltern und Kindern gemeinsam gebastelt, gemalt, gebacken, gesungen und gefeiert.

Beim Umbau unserer Kinderbetreuungsräume wurden, neben vielen altersadäquaten und entwicklungsfördernden Spiel- und Beschäftigungsmöglichkeiten, für die Kinder ein kompletter Bewegungsraum eingerichtet. Weiterhin wurde dienstags ein wöchentlicher Spielkreis etabliert, bei dem alle Eltern und Kinder gemeinsam an Angeboten wie Singspielen, Basteln, Malen mit Finger- und Wasserfarben teilnahmen. Hier standen beziehungsfördernde Maßnahmen im Vordergrund. Zusätzlich fanden auch Spielanleitungen mit einzelnen Eltern und deren Kindern statt, in denen altersadäquate individuelle Spiel-, Beschäftigungs- und Förderangebote gemeinsam mit den Eltern erarbeitet wurden. Hierbei konnte neben dem großzügigen Außengelände mit eigenem Spielplatz auch der neue Bewegungsraum mit Hängematte, Turnmatte, Sprossenwand und Bewegungsbausteinen zielführend genutzt werden.

Je nach Jahreszeit konnten die Kinder im Garten Schlittenfahren, Herbstblätter und Äpfel sammeln und weiterverarbeiten, Kürbisse schnitzen, bei einem Ausflug zu einem nahegelegenen Biolandwirt

regionalen und saisonalen Obst- und Gemüseanbau erleben und sich im Sommer im Kinderplanschbecken abkühlen. Bei unserem Sommerfest, gab es ein großes kindgerechtes Büffet, es wurden Spiel- Bewegungs- und Geschicklichkeitsangebote durchgeführt und eine Schatzsuche mit den Kindern veranstaltet.
Neben nahezu täglichen Spaziergängen in der näheren Umgebung wurden zu verschiedenen Anlässen mit den Kindern und Eltern Kuchen, Plätzchen und Waffeln für die Hausgemeinschaft gebacken und die Fenster des Speisesaals den Jahreszeiten entsprechend bemalt und geschmückt.
Zu Weihnachten wurde mit den Familien zusammen ein großer Weihnachtsbaum geschmückt und durch die Aktion „Weihnachten im Schuhkarton" der Frankfurt International School (FIS) in Oberursel wurden uns toll verpackte individuelle Geschenke für die Kinder und Eltern beschert. Das Warten auf Weihnachten wurde den Kindern durch einen gemeinsamen Adventskalender und spannende Geschichten verkürzt.
Da bei so vielen gemeinsamen Abenteuern auch immer viele schöne Fotos entstehen, konnten für die Kinder, die das Eltern-Kind-Haus Weitblick verlassen haben, persönliche Portfolios angelegt und als bleibende Erinnerung an ihre Zeit bei uns verteilt werden.

Angebote der hausinternen Kinderbetreuung

Für die Kinder der Trainingsphase findet seit 2021 eine obligatorische Kinderbetreuungszeit von täglich Montag bis Freitag von 10:00 Uhr – 12:00 Uhr durch unsere Kinderpflegefachkraft und einer Erzieherin statt. Für alle anderen Kinder des Hauses stand nach zeitnaher Anfrage bzgl. externer Termine wie Arzt-, Gerichtstermine der Eltern jederzeit eine Betreuung durch die Kinderbetreuung des Hauses sowie des Bezugsbetreuerteams zu Verfügung. Auf Grund von stationären Krankenhausaufenthalten von zwei Eltern und einer Inobhutnahme eines Kindes übernahm das Kinderbetreuungsteam zusätzliche Nacht- und Wochenenddienste. Das Kinderbetreuungsteam hat ein fachlich angepasstes Konzept für das Haus entwickelt und schriftlich verfasst. Neue Ziele bezüglich der Ausweitung der festen Betreuungszeiten werden in der Zielplanung 2022 am Ende des Berichtes vorgestellt.
Zur individuellen Förderung der Kinder fanden wie oben detailliert beschrieben Spielkreise, Bastel- und Kreativangebote wie auch Vorlesestunden im Kinderbereich der Einrichtung statt. Ergänzt wurden diese durch tägliche Outdoor-Aktivitäten auf dem eigenen Gelände, Spielplatzbesuche in den Schmittener Ortsteilen Schmitten, Brombach und Hunoldstal sowie Erlebniswanderungen in die nähere Umgebung.
Insgesamt wurden vom Kinderbetreuungsteam 1843 Kinderbetreuungen von mindestens jeweils 2 Stunden übernommen. Ein Hauptteil der Betreuungen fielen auf die Kinder im Training (1334). Weitere Betreuungen wurden für Kinder im Clearing (177) und Kinder im Wohnen und der

Verselbständigung auf Grund von Terminen der Eltern bzgl. ambulanter Rehabilitation, Krankenhausaufenthalten, Kriseninterventionen, etc. nötig.

3.1.3 Beendigungen

Betreuungsdauer im Berichtsjahr

Die Betreuungsdauer der Kleinfamilien, die die Maßnahme im Berichtsjahr beendeten, betrug im Durchschnitt 157 Tage.

Von insgesamt 28 Beendigungen konnten 12 Familien regulär abgeschlossen werden. Die Familien zogen in die eigene Wohnung und erhielten alle weiterhin ambulante Unterstützung in Form von Sozialpädagogischer Familienhilfe (SPFH), Anbindung an Suchtberatungsstellen oder psychotherapeutische Praxen.

Alle regulären und unplanmäßigen Beendigungen sind in der folgenden Abb. 9 zusammenfassend abgebildet.

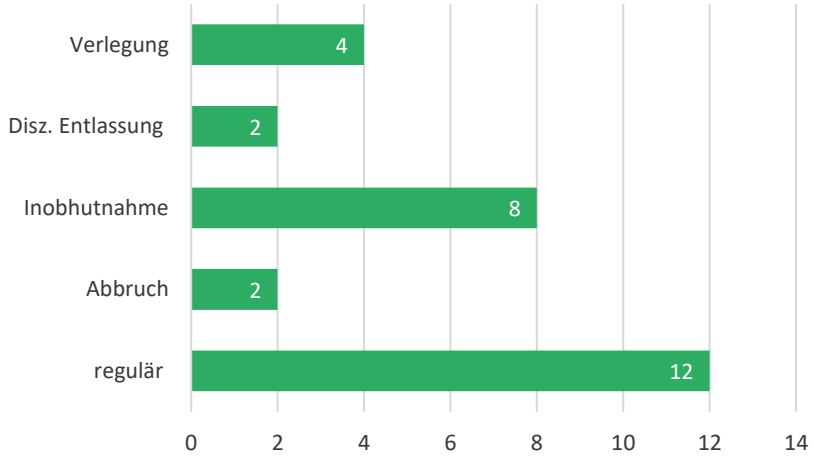


Abbildung 9 Art der Beendigungen 2021

3.2 KlientInnen-Zufriedenheit

Die Zufriedenheit der Mütter/Väter und der Kinder wurde im Rahmen der obligatorisch wöchentlich stattfindenden Hausversammlung abgefragt und im dazugehörigen Protokoll dokumentiert. Seit dem Jahr 2021 werden regelmäßig (im 6 Wochen Rhythmus) jeweils zwei Elternsprecher im Rahmen des wöchentliche stattfindenden Elterntreffs gewählt. Diese treffen sich monatlich einmal mit der Leitung der Einrichtung und erarbeiten gemeinsam neue Verbesserungen des bestehenden Angebotes und besprechen neue mögliche Angebote, die im Elterntreff von den Eltern selbstregulierend inhaltlich bereits vorbereitet und schriftlich festgehalten wurden. Die Ergebnisse des abschließenden Gespräches zwischen ElternsprecherInnen und Leitung werden anschließend mit dem Team und der KlientInnengruppe besprochen und eine praxisnahe Umsetzung von Veränderungen festgelegt. Diese Verbesserungen werden wie in der Hausversammlung dokumentiert und nach Umsetzbarkeit und Sinnhaftigkeit regelmäßig evaluiert. Dieser neu

installierte Prozess findet seit Juni 2021 statt. Des Weiteren wird im Eltern-Kind-Haus das Beschwerdemanagement sehr ernst genommen. Im Rahmen dieses Prozesses haben die KlientInnen die Möglichkeit der regelmäßigen Beschwerde bzw. des Lobes.

3.3 Beschwerdemanagement

Das Beschwerdemanagement erfolgte, wie beim Träger Jugendberatung und Jugendhilfe e.V. festgelegt und nach DIN EN ISO 9001: 2008/2015 standardisiert, mit dem Ziel, fehlerhaften Abläufen vorzubeugen und korrigierend entgegenzuwirken. Der Umgang mit eingehenden Beschwerden ist daher auch grundlegend und für alle Beteiligten nachvollziehbar in einer Prozessbeschreibung geregelt und wird prozesskonform dokumentiert. Auf Beschwerden wurde zeitnah (möglichst innerhalb 48 Stunden) reagiert. In erster Linie war die Leitung für jegliche Beschwerden ansprechbar. Aber auch Mitarbeitende nahmen innerhalb ihrer Betreuungsfunktion Beschwerden entgegen und leiteten diese zur Weiterbearbeitung an die Leitung weiter. Neben der Beschwerde hatten die KlientInnen, wie im vorgehenden Kapitel benannt, die Gelegenheit, sich in der wöchentlich stattfindenden Hausversammlung kritisch zu äußern.
Im Jahr 2021 wurden 5 schriftliche Beschwerden formuliert und bearbeitet.

3.4 Standortbestimmung der Einrichtung (Vernetzung/Kooperationspartner)

Abbildung 10 Vernetzung/Kooperationspartner

Das Eltern-Kind-Haus baut trotz Pandemie das Netzwerk stetig aus. Zusätzlich zu den bestehenden Kooperationsstrukturen aus Sucht- und Jugendhilfe kommen zunehmend regionale Kooperationspartner bzgl. der besonderen neuen Zielgruppe Mutter/Vater und Kind/Kinder hinzu. In der regionalen Zusammenarbeit zu niedergelassenen ÄrztInnen, PsychotherapeutInnen, Schulen, Kindergärten, Beratungsstellen, Kliniken, Förderstellen, etc. ist für unsere Familien äußerst hilfreich und unterstützt ihre bedarfsorientierten Entwicklungsschritte und Ziele.

Des Weiteren ist das Eltern-Kind-Haus Weitblick zunehmend in verschiedenen Arbeitskreisen aktiv vertreten, in denen ein qualifizierter Fachaustausch im Jahr 2021 per Videoaustausch stattgefunden hat:

- Arbeitskreis Mutter/Vater-Kind-Einrichtungen des Sozialdienstes katholischer Frauen e. V
- LAG Mutter-Vater und Kind in Hessen
- PSAK HTK

3.5 Besondere Themenschwerpunkte des Berichtsjahres

Der Infektionsschutz bzgl. der Pandemie prägte auch dieses Jahr die Arbeit des Hauses. Hierzu wurden alle Mitarbeitenden und Klienten immer wieder aktuell informiert und weiterhin durch die medizinischen Fachkräfte geschult bzw. unterwiesen. So kann festgehalten werden, dass trotz zweier Coronafällen mit mildem Verlauf in der KlientInnengruppe, diversen Coronaverdachtsfällen bei Klientel und Mitarbeitenden, die sich glücklicherweise nach Negativtestungen in Testzentren nicht bestätigten, des konsequenten Umsetzens der Hygieneregeln und der sehr regen Inanspruchnahme von Impfangeboten alle Beteiligten genesen und gesund ins Jahr 2022 gekommen sind.

Das Kindeswohl war auch in allen außerordentlichen herausfordernden Quarantäne- Zeiträumen weiterhin gesichert. Das multiprofessionelle Team überprüfte dies regelmäßig und unterstütze die Familien zu jeder Zeit mit viel professionellem Engagement rund um die Uhr.

Insgesamt wurde die technische Ausstattung der Einrichtung weiterhin ausgebaut (Ausstattung mit WebCam, Head-Sets, Tablet und Laptop). Vorstellungsgespräche bzw. Kennenlerngespräche mit Jugendamtsmitarbeitenden und Klientel, Hilfeplangespräche, Kontakte zu Kooperationspartnern, Arbeitskreise und vereinsinterne Leitungsrunden wurden zunehmend über Videokonferenzen durchgeführt.

Im Berichtsjahr wurde deutlich, dass die hausinterne Kinderbetreuung für die Wohn- und Verselbständigungsphase bedarfsorientiert erweitert werden sollte. Es stellte sich heraus, dass eine externe Kinderbetreuung auf Grund von zu großer Anfrage bzgl. Kitaplätzen in der Gemeinde Schmitten wegen mangelnder Platzkapazität leider nicht umsetzbar ist. Als festes zusätzliches Angebot wurde wie bereits beschrieben dienstags ein obligatorischer wöchentlicher Spielkreis mit fachlicher Spielanleitung für alle Familien installiert. Zusätzlich wird am Nachmittag ein begleiteter Spaziergang oder Kreativangebote angeboten. Darüber hinaus können langfristig geplante Termine der BewohnerInnen des gesamten Hauses, welche eine Kinderbetreuung notwendig machen, abgedeckt werden. Exemplarisch sind hier ambulante und stationäre Klinikaufenthalte, Arztbesuche, Therapiegespräche bei niedergelassenen PsychotherapeutInnen, Kriseninterventionen, Gruppenangebote etc. zu nennen. Abschließend ist zu benennen, dass das Betreuungsteam, die Kinderpflegekraft und die Leitung die Weiterbildung zum MarteMeo-Practitioner erfolgreich absolviert haben. Eine Kollegin bildet sich bis dato als MarteMeo Therapeutin weiter und die Leitung

nimmt an einer Weiterbildung als MarteMeo-Colleague Trainerin teil. Ziel ist hier, die erworbenen Erkenntnisse in den Arbeitsalltag fest zu installieren.

Im Juni 2021 änderte Frau John ihren Arbeitsbereich und arbeitet seitdem als Referentin der Geschäftsführung in der Geschäftsstelle des Trägervereins. Seit diesem Zeitpunkt an übernahm Frau Scheidt die Gesamtleitung und erhöhte ihren Beschäftigungsumfang als Leitung der Einrichtung von bisher 50% auf 75%. Die Stelle als stellvertretende Leitung wurde durch Frau Pfeiffer besetzt.

3.6 Besondere ableitbare Entwicklungsbedarfe für das Folgejahr

Politik und Strategieziel: Weiterentwicklung der Einrichtung

- Ausbau der Kinderbetreuungszeiten auch für die Kinder in der Wohn- und Verselbständigungsphase
- Ausbau der Gruppenangebote mit SKOLL- Selbstkontrolltraining
- Obligatorische Beratung mit MarteMeo im Clearing Bereich
- Ausbau des Netzwerkes: Ausrichtung Fachtagung der LAG Mutter / Vater und Kind Hessen

Personalentwicklungsziel: Mitarbeitendenentwicklung- und zufriedenheit erhöhen

- Inhouse Schulung „Sicherheit im Umgang mit Emotionen durch ALBA EMOTING"
- Betriebliche Bildungsmaßnahme „FASD – ein (noch) unterschätztes Störungsbild
- Interne Weiterbildung für neue Mitarbeitende als MarteMeo Practitioner durch Frau Scheidt
- Gewinnung neuer Assistenzkräfte für die Nachtdienste

Wirtschaftliche Zielsetzung: Kosteneffizienz und Energiebilanz signifikant verbessern

- Belegungsziel von 95% sichern
- Bekanntheitsgrad der Einrichtung erhöhen
- Reputation weiterhin ausbauen
- Energiekosten langfristig reduzieren. Teilnahme am Programm Klimastarter des Bistum Limburgs

Arbeitsschutzzielsetzung: Gefährdungen erkennen, Prävention und Schulung durchführen

- Gefährdungsbeurteilungen aktualisieren
- Durchführung einer Erste Hilfe Schulung für weitere Mitarbeitende
- Durchführung einer Brandschutzübung für das Klientel

3.7 Umsetzung der Entwicklungsbedarfe/Zielplanung des Vorjahres

Die *Inhouse-Fortbildung zum Marte Meo-Practitioner* hat auf Grund der Pandemie anstatt im Dezember 2020 im November 2021 ihren Abschluss gefunden. Marte Meo ist eine entwicklungsunterstützende Methode, die es Eltern und/oder Fachkräften ermöglicht, Erziehungs-, Entwicklungs- und Kommunikationsfragen auf verschiedenen Ebenen zu bearbeiten. Blockierte Entwicklungsprozesse werden mit dieser videogestützten Beratungsmethode erkannt und individuelle Ressourcen aktiviert. Eltern und Fachkräften werden konkrete, detaillierte und einfach formulierte Informationen über alternative Handlungsmöglichkeiten gegeben, die im Alltag schnell

und simpel umsetzbar sind. Vor allem die Arbeit mit den eigenen Ressourcen steht ausdrücklich im Vordergrund.
Das *digitale revisionssichere Klienten-Dokumentationssystem MyJugendhilfe* wurde für die Tagesdokumentation / Verlaufsdokumentation und die digitale Dokumentenverwaltung eingeführt.
Die *Vorgaben des Trägervereines bezüglich des Qualitätsmanagements* wurden auch im Berichtsjahr weiterhin erfolgreich umgesetzt.
Das *Ziel einer 95%-Auslastung*, welches in der Leistungsvereinbarung mit dem Kostenträger 2019 vereinbart wurde, konnte im Berichtsjahr 2021 das erste Mal erfolgreich erreicht werden. Die exakte Auslastung betrug 95,46%. Seit Oktober 2021 gab Frau Scheidt den Arbeitsbereich der Aufnahmekoordination an Frau Pfeiffer ab. Intern wurden die Bereiche telefonische und persönliche Erreichbarkeit, Response-Rate, aktuelle Meldung bei freiplatzmeldungen.de, Kommunikation von Informationen auf Grund angepasster Dienstplangestaltung und klarerer interner Kommunikationsstrategien signifikant verbessert.
Die *Erste Hilfe Schulung* hat für den ersten Teil des Teams bereits stattgefunden. Mitarbeitende sind als *Brandschutzersthelfer* ausgebildet worden.

Das *Konzept des Hauswirtschaftsbereiches* wurde grundlegend überprüft, überarbeitet und in die Praxis umgesetzt. Es fand ein Schnittstellenprozess zwischen Trainingsgruppe, Klientel und Hauswirtschaft mit dem Ziel eines reibungslosen Ablaufes der internen Prozesse statt.

Der Ausbau der *hausinternen Kinderbetreuung* ist räumlich umgesetzt worden. Ein Kinderbetreuungskonzept ist entwickelt und schriftlich verfasst worden. Für die zwingend notwendige pädagogische Versorgung der Kinder der Wohn- und Verselbständigungsphase sind für das Jahr 2022 weitere Angebote dringend erforderlich. Hauptgrund hierfür sind die mangelnde Kapazität an Kitaplätzen und U-3-Betreuungsplätzen in Schmitten. Somit können Hilfeplanziele, wie berufliche Wiedereingliederung oder Beschulung der Eltern, nicht umgesetzt werden.

Veränderungsbedarfe des Angebots als Stellungnahme des Trägers mit Blick auf die LEQ-V
Für das Qualitätsentwicklungsgespräch mit dem Jugendamt des Hochtaunuskreises hinsichtlich der Veränderungsbedarfe des Angebotes stehen diese Themen im Fokus:

- Ausbau der Kinderbetreuung für die Kinder des Wohnens und der Verselbständigungsphase auf Grund fehlender Kinderbetreuungsplätze in der Gemeinde Schmitten.

4 Zeitungsartikel

Sehnsucht nach dem Lichterglanz

NEU-ANSPACH TZ erinnert an die Weihnachtsmärkte der Kleeblattstadt

Wieder ein Jahr ohne Weihnachtsmärkte. Im zweiten Jahr in Folge fallen die Neu-Anspacher Weihnachtsmärkte coronabedingt aus, und vielen fehlt damit etwas, was sie seit Jahren liebgewonnen haben. Weihnachtsmärkte mit Mandelduft und Lichterglanz verbreiten Atmosphäre, manch einer stöbert noch ein Weihnachtsgeschenk auf oder deckt sich auf den größeren Märkten mit allem ein, was zu Fest gehört. Es geht auch ums Geschäft, wer wollte das bestreiten, dennoch sind sie Treffpunkte mit mehr oder weniger Party-Zonen.

In Städten haben sie seit dem Mittelalter Tradition, man denke an den Nürnberger Christkindelmarkt. Auf dem Land sind sie erst seit einigen Jahrzehnten auf dem Vormarsch. Hier ein kleiner Rückblick für die Kleeblattstadt.

Es gab Schattenseiten

Der Neu-Anspacher Nikolausmarkt fand erstmals 1986 statt und war eine Initiative des Gewerbevereins unter dem Vorsitzenden Rudi Jäger, der in Fred Maruhn und Herbert Jäger engagierte Mitstreiter hatte. Ilse Trenczek übernahm das Amt von Jäger und damit auch für viele Jahre die Organisation des Marktes, der im alten Ortskern einen ersten idealen Standort fand.

Das Zentrum war der Platz zwischen Kirche und dem Gasthaus Zur Linde. Am Anfang war nur die Usastraße von Buden gesäumt, später breiteten sie sich nach beide Seiten in die Langgasse aus, den Eingang von allen Seiten bildeten geschmückte Tore.

An der Neuen Pforte stand ein Karussell, eine weitere Attraktion war die Lok „Emma", die Kinder auf kleinen Wagen viele Jahre durch die Gassen zog. Ralf Jaeger hatte sie gebaut und spielte auch den Lokführer.

Viele Helfer des Vereins schafften stets den Rahmen, der von Privatpersonen, Vereinen und anderen Organisationen sowie Gewerbetreibenden gefüllt wurde. Zentraler Schauplatz war die Bühne an der Kirche, wo Kinderchöre, Tanzgruppen und Musikgruppen auftraten.

Der Anspacher Nikolausmarkt zog immer mehr Besucher an, und die kamen auch aus dem Umland, was allerdings auch Schattenseiten hatte. Junge Erwachsene hatten den Markt als Treffpunkt entdeckt, und statt sich vor Ort ein oder zwei Glühwein zu gönnen, brachten sie alkoholische Getränke mit. Die Feiern liefen mitunter aus dem Ruder. Die Veranstalter steuerten gegen und drängten das Partygeschehen wieder zurück.

Die Vereinsseite aber blieben Orte der Geselligkeit. Vielen waren die mit Lichterketten geschmückten Gassen ans Herz gewachsen, und viele konnten sich deshalb mit dem Plan, den Nikolausmarkt an das Feldbergcenter zu verlegen, nicht anfreunden. Nicht zuletzt Sicherheitsbedenken der Feuerwehr gaben den Ausschlag, aber inzwischen hat sich der neue Standort bewährt, jetzt unter der Regie des Vorsitzenden Heinz Weidner.

Das Programm wurde größtenteils übernommen, Pate wurde jetzt die katholische Kirche, aber ohne Vereine geht es auch in der neuen Mitte nicht.

Ein Zelt, das immer gerne angesteuert wird, ist das der Thalgauer. Die Freundschaft mit dem österreichischen Thalgau entwickelt sich allerdings in Westerfeld, wo sie einst ihre Spezialitäten anboten.

Frostige Temperaturen zum Auftakt

Der Westerfelder Weihnachtsmarkt ist 1995 im Zuge des laufenden Dorfentwicklungsprogramm ins Leben gerufen worden, entscheidende Impulsgeber waren Anna Sindermann und Gerhard Haas. Die Erlöse kamen seinerzeit der Dorfentwicklung zugute.

Nach dem Tod Sindermanns 2013 führten die noch als Gruppe organisierten Udos (Unser Dorf) um die engagierte Gudula Bohusch den Weihnachtsmarkt am Fuße der Kirche fort, weiterhin in Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde. Die Westerfelder ließen stets nur private und Vereinsstände zu. Der Versuch, den Markt 2013 in die Usinger Straße zu verlegen, kam nicht gut an, so dass er ein Jahr später wieder in die Mühlstraße zurückverlegt wurde. Einmal musste er wegen Unwetter abgesagt werden, fand dann mit einer Woche Verspätung doch noch statt.

Der jüngste der Neu-Anspacher Märkte ist der Hausener Weihnachtszauber, eine Idee des Jugendfördervereins Neu-Anspach, der in Hausen-Arnsbach angesiedelt ist. 2009 fand er zum ersten Mal statt, bei frostigen Temperaturen: minus 20 Grad ließen damals die Fußspitzen blau werden. Noch ungemütlicher wurde es 2014, als sich Sturmtief „Engel" über den Hausener Dorfplatz ergoss.

2017 ist die Welt noch coronafrei: Heinz Weidner eröffnet als Vorsitzender des ausrichtenden Gewerbevereins mit viel politischer Prominenz und himmlischem Beistand den Nikolausmarkt. ARCHIVFOTO: FRANK SALTENBERGER

Trotz aller Unbilden wurde der idyllische Markt, stets vor dem vierten Advent, zu einer Erfolgsgeschichte. Auch er lebt vom Engagement der Vereine und der Kirche. Eine Feuerschale in der Platzmitte und Krautpfannkuchen sind die Markenzeichen des Weihnachtszaubers. Bleibt zu hoffen, dass es im nächsten Jahr wieder Krautpfannkuchen und Waffeln in Hausen, Bratwurst, Glühwein und was sonst dazu gehört auf wiedererstarkten Neu-Anspacher Weihnachtsmärkten gibt. Vielleicht bringt die Auszeit ja auch neue Impulse mit sich.

FRANK SALTENBERGER

„Es ist einfach schön, Geschenke zu machen"

SCHMITTEN Emily Griegal organisiert Wohltätigkeitsprojekt für Eltern-Kind-Haus

„Wenn an Heiligabend Bescherung ist im Eltern-Kind-Haus Weitblick in Hunoldstal, wird die Freude hoffentlich groß sein", wünscht sich Emily Griegal. Die 16-jährige Oberreifenbergerin ist Schülerin der elften Klasse der Frankfurt International School (FIS) in Oberursel und hat alle Mitschüler der neunten bis zwölften Klassen in ihr Wohltätigkeitsprojekt „Weihnachten im Schuhkarton" einbezogen.

Eigentlich wollte Emily, die auf jeden Fall für ein lokales Projekt tätig werden wollte, im „Eltern-Kind-Haus Weitblick" in Hunoldstal einen Nähkurs für junge Mütter anbieten. Aber wegen Corona war das nicht umzusetzen. Ihre Mutter habe sie dann auf die Idee mit Weihnachten im Schuhkarton gebracht. Im Haus Weitblick finden Mütter und Väter in Notlagen zusammen mit ihren Kindern den Weg zurück in ein selbstständiges Leben. Emily kennt die Bewohner nicht, weiß aber aus Gesprächen mit Einrichtungsleiterin Tamara Scheit, dass es vor allem an Extras fehlt, die für viele andere selbstverständlich sind.

Mit ihrer Idee stieß Emily bei den Lehrern der FIS auf große Zustimmung, und sie bekam von ihnen auch die nötige Unterstützung. „Alle 30 Oberstufenklassen mit jeweils 15 bis 20 Schülern haben vier Wochen lang gesammelt", erzählt die junge Oberreifenbergerin. Mit Postern für die Klassen und Aufrufen in der Online-Schulzeitung hat sie für ihre gute Sache geworben. Als Anhaltspunkte hat sie für die Klassen Ideen zusammengestellt, worüber sich junge Frauen und Männer und Kinder vom Säuglingsalter bis zu fünf Jahren freuen könnten.

Emily aus Oberreifenberg hat mit ihren Klassenkameraden Ali, Jinpil, Noel und Sozette (von links) Spenden in der ganzen Schule gesammelt und Päckchen für die Bewohner des Eltern-Kind-Hauses in Hunoldstal gepackt. FOTO: KREUTZ

„Zum Schluss hatten wir für jedes Kind ein Milchfläschchen und sehr viel mehr Kosmetikartikel, befüllbare Getränkeflaschen, Notizblöcke mit Stift, Schokolade, Schals, Kinderkleidung und Spielsachen, als wir für die 30, schon extra groß bemessenen Schuhkartons brauchten", erzählt Emily strahlend. Die Spender sollten übrigens nicht selbst ein Päckchen packen. Auch das übernahm die junge Reifenbergerin zu Haus mit Klassenkameraden. Bei stimmungsvoller Weihnachtsmusik machte das sogar viel Spaß.

Ali, Jinpil, Noel und Sozette sortierten erst vor, was in die Päckchen für die Mütter, Väter und Kinder unterschiedlichen Alters hinein soll und verteilten die Sachen auf die Kartons. „Am Anfang war es nicht leicht zu sehen, was vielleicht einem Einjährigen oder einem Dreijährigen passen könnte, aber dann bekam man einen Blick dafür", meinte Sozette. Bevor es ans Einpacken der fertig gepackten Boxen mit Weihnachtspapier ging, war aber erst mal eine Pizza-Pause fällig.

Angesichts der vielen Spenden, die noch übrigen waren, stellte Emily fest: „Wir könnten nochmal so viele Päckchen packen." Aber keine Spende sollte umsonst gewesen sein. Als sie merkte, dass die Gaben ihrer Mitschüler den Bedarf sprengen würden, sprach sie einen der koordinierenden Lehrer darauf an. Der leitete die restlichen Sachen an andere Institutionen für Kinder und bedürftige Menschen weiter.

Ihre Päckchen für einzelne Bewohner, dazu Spiele, die alle nutzen können, gaben die Jugendlichen vor dem Fest bei der Einrichtungsleiterin im Haus Weitblick ab. „Die Anonymität der Klienten sollte ja gewahrt bleiben, wir haben sie also nicht kennengelernt", so Emily.

Aber sie ist überzeugt, dass die Überraschung gelungen ist und die Geschenke gerne angenommen wurden. „Eigentlich ist Weihnachten im Schuhkarton nichts Neues, aber diejenigen, die im Haus Weitblick wohnen, rechnen damit bestimmt nicht", ist sich Emily sicher. „Für uns selbst ist es auch ein tolles Gefühl, persönliche Geschenke machen zu dürfen."

EVELYN KREUTZ

Obstbäume richtig schneiden

Neu-Anspach – Der Obst- und Gartenbauverein (OGV) Neu-Anspach bietet von Januar an einen dreiteiligen Baumschneidelehrgang mit Mirko Franz an, der die Wetterauer Obstbaumschnittschule betreibt. Der erste Termin findet am Mittwoch, 12. Januar 2022, um 19.30 Uhr in den Clubräumen im Bürgerhaus Neu-Anspach statt. Der nächste Theorie-Abend ist am Mittwoch, 9. Februar 2022, und der praktische Teil ist für Samstag, 26. März 2022, geplant. Zu diesem Lehrgang sind auch Nicht-Mitglieder eingeladen. Der OGV weist darauf hin, dass es für die Teilnehmer gut wäre, an allen drei Terminen anwesend zu sein. Dies sei jedoch nicht verpflichtend. Für Nicht-Mitglieder kostet der gesamte Lehrgang 10 Euro, bei Eintritt in den Verein entfällt diese Gebühr.

Es gelten die aktuellen Coronaregeln, Teilnehmer müssen den Impfnachweis mitbringen. Anmeldungen nehmen Wolfgang Strubel, E-Mail post@wolfgang-strubel.de, Telefon (06081) 961710, oder Sigrid Wiesner, E-Mail wiesnerwehrheim@aol.com, Telefon (06081) 59972, entgegen.

Der OGV weist noch auf seine neue Internetseite hin, auf der viel Interessantes zu finden sei und kurzfristige Änderungen mitgeteilt werden. red

Noch nicht genug Glasfaser-Verträge

NEU-ANSPACH Aktion soll verlängert werden

„Es hat nicht ganz geklappt", antwortet Neu-Anspachs Bürgermeister Thomas Pauli (SPD) auf die Frage, ob die Nachfragebündelung erfolgreich war. In Westerfeld und Hausen-Arnsbach haben nicht genug Menschen bis zum vergangenen Samstag, 18. Dezember, einen Vertrag mit der Deutsche Glasfaser (DG) abgeschlossen. 680 oder 40 Prozent der insgesamt rund 1700 Haushalte in beiden Neu-Anspacher Stadtteilen hätten bis Samstag einen Vertrag über die Verlegung von Glasfaser-Hausanschlüssen mit der DG abschließen müssen, damit diese ihre Arbeit aufnimmt.

Am vergangenen Donnerstag sah es aus DG-Sicht auch noch danach aus, dass es klappt – es fehlten noch 90 Verträge, um die 40 Prozent zu erreichen. Und der Projektmanager Lennart Götte versicherte, dass die letzten Tage erfahrungsgemäß die besten seien.

Doch beerdigen muss die Stadt das Projekt noch nicht, denn es wird eine Verlängerung geben, versichert Pauli. Was letztlich den Ausschlag gab, lässt sich nicht genau sagen, aber: „Corona hat eine große Rolle gespielt, wer lässt im Moment gerne Fremde ins Haus", sagt der Bürgermeister. nni

Bürgerhäuser geschlossen

Neu-Anspach – Die Neu-Anspacher Stadtverwaltung macht auf drei Schließungen in den Ferien aufmerksam. So bleibt das Bürgerhaus in Anspach, Gustav-Heinemann-Straße, nach Informationen von Andrea Bauer vom 27. Dezember bis 9. Januar geschlossen. Auch das Restaurant im Bürgerhaus bleibt geöffnet. Die Dorfgemeinschaftshäuser Rod am Berg und Hausen sind in der Zeit vom 27. Dezember bis 8. Januar geschlossen. Eine Ausnahme besteht bei Trauerfeiern, dafür stehen die beiden Gebäude wie gewohnt zur Verfügung. red

Impfung zwischen den Jahren

Neu-Anspach – Das regelmäßige Impfangebot des mobilen Impfteams der Hochtaunus-Kliniken in Neu-Anspach kommt auch zwischen den Jahren ins Anspacher Bürgerhaus, Gustav-Heinemann-Straße, um die Menschen gegen das Coronavirus zu impfen. Das ist am kommenden Dienstag, 28. Dezember, von 16 bis 20 Uhr der Fall. Willkommen ist jeder, der eine Erst-, Zweit- oder Boostermpfung benötigt. Eine Anmeldung ist nicht nötig. Geimpft wird mit einem mRNA-Vakzin. Eine ärztliche Beratung gibt es an Ort und Stelle. Bitte den Personalausweis, die Krankenkassenkarte, einen Impfpass (falls vorhanden) sowie eine FFP2-Maske mitbringen. Um Wartezeiten zu vermeiden, bitten die Organisatoren, die notwendigen Dokumente ausgefüllt mitzubringen. red

Wirkungsorientierte Evaluation im Haus Weitblick

Das Eltern-Kind-Haus „Weitblick“ in Hunoldstal ist eine im Mai 2019 eröffnete vollstationäre Jugendhilfeeinrichtung zur Betreuung von Müttern oder Vätern mit Kind bzw. Kindern. Im Jahr 2020 wurden in der Einrichtung insgesamt 43 Mütter, Väter und Kinder betreut. Das Eltern-Kind-Haus ist eine noch sehr „junge“ Einrichtung mit einem innovativen Konzept. Von daher ist es gleichermaßen erforderlich und spannend, die Bedarfe und Entwicklungen der Klientel systematisch zu erfassen. Zu Beginn der Betreuung, meist während der sogenannten Clearingphase, werden von der Psychologin des Hauses, Frau Gottschling, standardisierte psychologische Testverfahren durchgeführt. Diese sind wesentlicher Bestandteil einer umfassenden Eingangsdiagnostik, die gesicherte Erkenntnisse über mögliche Belastungen und Störungsbilder der Klientinnen und Klienten hervorbringt.

Die im Rahmen der Testdiagnostik erhobenen Daten wurden nun ausgewertet. Ziel dieser Evaluation ist es, erste aussagefähige Ergebnisse über die Klientel unserer modellhaften Eltern-Kind-Einrichtung zu erhalten, um unsere Interventionen noch zielgenauer und wirksamer zu machen. Dafür haben wir eine Vollerhebung der längerfristig betreuten Personen angestrebt, die uns mit Hinblick auf den Zeitraum des Bestehens der Einrichtung gelungen ist.

Ergebnisse

Die Selbstbeurteilungsbögen waren nahezu ausnahmslos vollständig ausgefüllt, was auf eine gewissenhafte und qualitativ hochwertige Durchführung hinweist. Zumal es sich dabei um überwiegend umfangreiche Instrumente handelt, deren Bearbeitung recht zeitintensiv ist und somit eine hohe Mitwirkungsbereitschaft der Befragten voraussetzt.

Es wurde zum Zeitpunkt der Aufnahme eine vergleichsweise hohe psychische Belastung in verschiedenen Bereichen festgestellt, insbesondere hinsichtlich der Bereiche „Depressivität“ und „Aggressivität“. Durch die Verlaufsmessungen lassen sich positive Veränderungstendenzen in verschiedenen Symptombereichen aufzeigen: Hervorragend sind die positiven Veränderungen in den Bereichen der „Depression“, die sich skalenübergreifend in 3 der 4 eingesetzten Messverfahren abbilden. Aber auch die zu Beginn der Behandlung hohen Werte im Bereich „Aggression“ sind rückläufig.

Damit zeichnet sich ein weiterer Erfolgsindikator ab und es liegt die Hypothese nahe, dass in der Einrichtung ein beruhigendes, vertrauensvolles Ambiente geschaffen werden kann, was als Grundlage einer gelingenden Behandlung betrachtet werden kann.

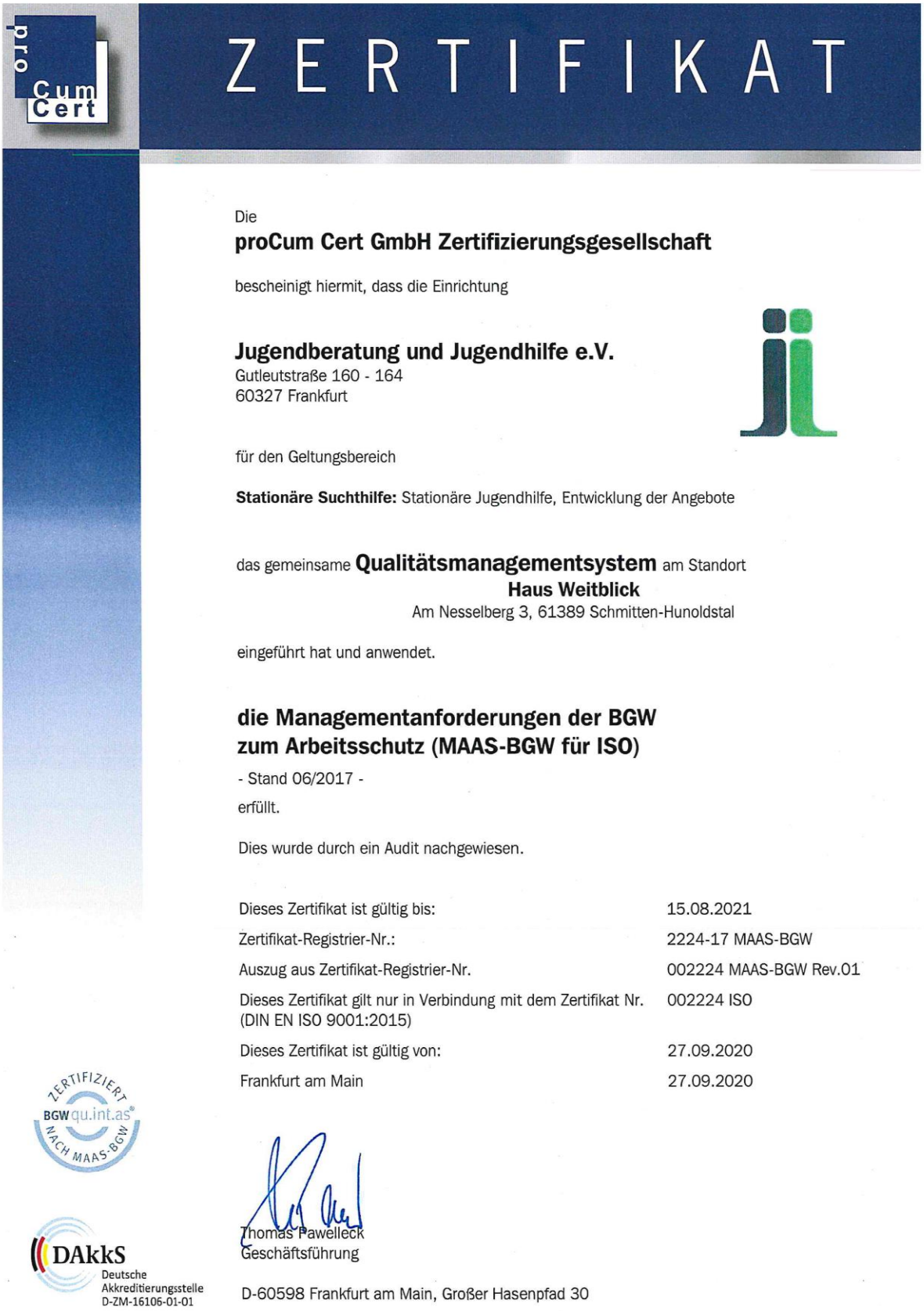
Die als vorläufig zu begreifenden Ergebnisse ermuntern zur Fortsetzung der Prozessevaluation mit wachsendem Stichprobenumfang, denn auf einer breiteren Datenbasis kann das Evaluationsprojekt belastbare Anhaltspunkte für die Qualitätsentwicklung bereitstellen. Für die Überprüfung der Wirksamkeit der Arbeit im stationären Eltern-Kind-Haus „Weitblick“ verfügen wir somit über änderungssensitive Instrumente, die die Arbeit in der jeweiligen Fallkonstellation unterstützen und zuverlässig abbilden. Mehr noch: Die ersten Ergebnisse aus dem laufenden Evaluationsvorhaben enthalten ein nicht zu unterschätzendes Motivationselement für das Engagement aller Projektbeteiligten, einschließlich der betreuenden Fachkräfte vor Ort. Zusammenfassend kann also konstatiert werden, dass die ausgewählte Testdiagnostik sich gut zur wirkungsorientierten Evaluation eignet und zu tragfähigen Ergebnissen bzgl. der von den Klientinnen und Klienten berichteten Belastungen und deren Entwicklung im Verlauf der Behandlung führt. ■

Text: Sonja Gottschling und David Schneider

weitblick.jj-ev.de

Sonja Gottschling, Psychologin des Hauses „Weitblick“

5 Zertifikat



ZERTIFIKAT

Die
proCum Cert GmbH Zertifizierungsgesellschaft

bescheinigt hiermit, dass die Einrichtung

Jugendberatung und Jugendhilfe e.V.
Gutleutstraße 160 - 164
60327 Frankfurt

für den Geltungsbereich

Stationäre Suchthilfe: Stationäre Jugendhilfe, Entwicklung der Angebote

das gemeinsame **Qualitätsmanagementsystem** am Standort
Haus Weitblick
Am Nesselberg 3, 61389 Schmitten-Hunoldstal

eingeführt hat und anwendet.

die Managementanforderungen der BGW zum Arbeitsschutz (MAAS-BGW für ISO)
- Stand 06/2017 -
erfüllt.

Dies wurde durch ein Audit nachgewiesen.

Dieses Zertifikat ist gültig bis:	15.08.2021
Zertifikat-Registrier-Nr.:	2224-17 MAAS-BGW
Auszug aus Zertifikat-Registrier-Nr.	002224 MAAS-BGW Rev.01
Dieses Zertifikat gilt nur in Verbindung mit dem Zertifikat Nr. (DIN EN ISO 9001:2015)	002224 ISO
Dieses Zertifikat ist gültig von:	27.09.2020
Frankfurt am Main	27.09.2020

Thomas Pawelleck
Geschäftsführung

D-60598 Frankfurt am Main, Großer Hasenpfad 30

ZERTIFIZIERT BGW qu.int.as® NACH MAAS-BGW

DAkkS Deutsche Akkreditierungsstelle D-ZM-16106-01-01

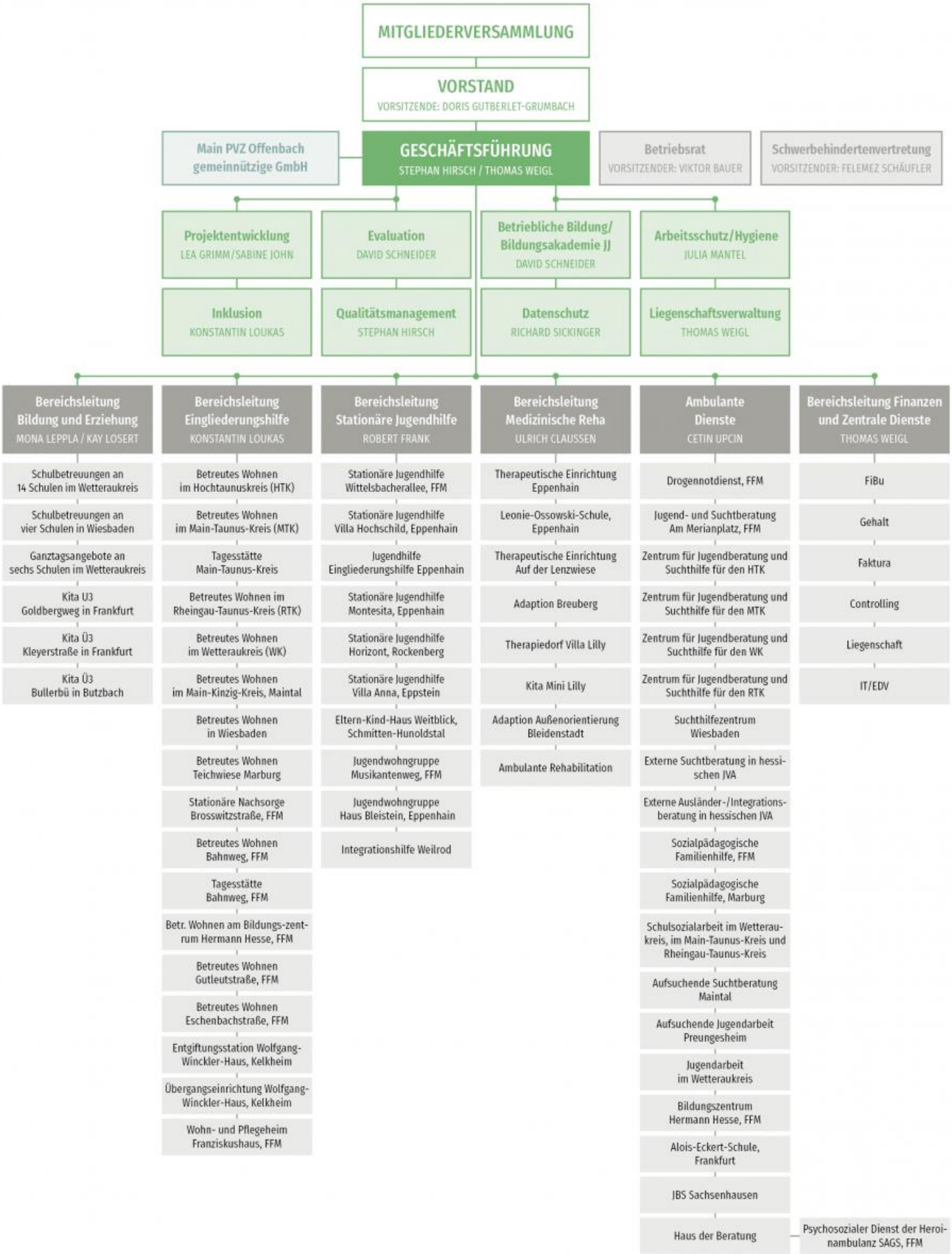
6 Leitbild JJ

UNSER LEITBILD – UNSERE GRUNDSÄTZE

JUGENDBERATUNG UND JUGENDHILFE E.V.

- Unser Verein ist 1975 aus dem Haus der katholischen Volksarbeit in Frankfurt hervorgegangen. Wir sind assoziiertes Mitglied im Diözesancaritasverband Limburg.
- Grundlegend für unsere Arbeit ist unser christlich humanistisches Menschenbild und der in der UN-Behindertenrechtskonvention formulierte Anspruch Inklusion in allen Lebensbereichen zu fördern.
- Unsere Aufgabenfelder sind derzeit fünf Bereichen zugeordnet: Jugendberatung und Suchtberatung, Rehabilitation und Pflege, Betreutes Wohnen, Jugendhilfe, Bildung und Erziehung. Für den Verein und jede Einrichtung wird jährlich eine fachgerechte Zielplanung erstellt.
- Wir begleiten unsere Klientel in ihrer aktuellen Lebenssituation, fördern ihre Kompetenzen und stärken ihre persönlichen Ressourcen auf dem Weg zu selbstständiger und selbstbestimmter Teilhabe.
- Wir verpflichten uns bei der Planung, Gestaltung und Realisierung der Angebote die kulturellen, sozialen und persönlichen Kontexte der Beteiligten in den Hilfeprozess einzubeziehen.
- Wir treten für die gesellschaftliche und kulturelle Teilhabe unserer Klientel ein und ergreifen für sie Partei. In diesem Zusammenhang gilt es, Unterstützungsprozesse zu schaffen, die personenzentriert, sozialraumorientiert und flexibel möglichst weitgehende Teilnahme ermöglichen.
- Unsere Arbeit orientiert sich am höchstmöglichen fachlichen Niveau. Es gehört zu unserer Leistungsverantwortung, Notlagen und Risiken frühzeitig zu erkennen und unsere Hilfeangebote entsprechend weiterzuentwickeln. Wir ächten jedwede Form von Gewalt, insbesondere auch sexualisierte oder rassistisch motivierte Gewalt.
- Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter handeln verantwortungsvoll, kreativ und fachkundig. Sie bilden sich weiter, schlagen Verbesserungen vor, sind aufgeschlossen für die modellhafte Erprobung neuer Unterstützungsprojekte und wirken hierbei aktiv mit.
- Unsere Arbeitsweise ist teambezogen bei klar definierter Leitungsstruktur. Unsere Leitungskräfte praktizieren einen kooperativen Führungsstil, delegieren Verantwortungsbereiche und verstehen sich als Vorbild.
- Eine wirtschaftliche, sparsame und transparente Haushaltsführung mit einem umfassenden Risikomanagement ist in unserem Verein eine von allen anerkannte Praxis.
- Die Qualitätsentwicklung in unserem Verein erfolgt nach dem Modell der Europäischen Gesellschaft für Qualitätsmanagement (EFQM). Die Angebote des Vereins werden regelmäßig auditiert und zertifiziert. Die eingesetzten Zertifizierungsverfahren entsprechen den Vorgaben unserer Leistungsträger.
- Die Mitglieder des Vereins sowie der Vorstand fördern, begleiten, steuern und verantworten die Arbeit unseres Vereins gemeinsam mit der Geschäftsführung.

Jugendberatung und Jugendhilfe e.V. | Frankfurt am Main | www.jj-ev.de


MITGLIEDERVERSAMMLUNG
VORSTAND
VORSITZENDE: DORIS GUTBERLET-GRUMBACH
Main PVZ Offenbach gemeinnützige GmbH
GESCHÄFTSFÜHRUNG
STEPHAN HIRSCH / THOMAS WEIGL
Betriebsrat
VORSITZENDER: VIKTOR BAUER
Schwerbehindertenvertretung
VORSITZENDER: FELEMEZ SCHÄUFLER
Projektentwicklung
LEA GRIMM/SABINE JOHN
Evaluation
DAVID SCHNEIDER
Betriebliche Bildung/ Bildungsakademie JJ
DAVID SCHNEIDER
Arbeitsschutz/Hygiene
JULIA MANTEL
Inklusion
KONSTANTIN LOUKAS
Qualitätsmanagement
STEPHAN HIRSCH
Datenschutz
RICHARD SICKINGER
Liegenschaftsverwaltung
THOMAS WEIGL
Bereichsleitung Bildung und Erziehung
MONA LEPPLA / KAY LOSERT
Schulbetreuungen an 14 Schulen im Wetteraukreis
Schulbetreuungen an vier Schulen in Wiesbaden
Ganztagsangebote an sechs Schulen im Wetteraukreis
Kita U3 Goldbergweg in Frankfurt
Kita Ü3 Kleyerstraße in Frankfurt
Kita Ü3 Bullerbü in Butzbach
Bereichsleitung Eingliederungshilfe
KONSTANTIN LOUKAS
Betreutes Wohnen im Hochtaunuskreis (HTK)
Betreutes Wohnen im Main-Taunus-Kreis (MTK)
Tagesstätte Main-Taunus-Kreis
Betreutes Wohnen im Rheingau-Taunus-Kreis (RTK)
Betreutes Wohnen im Wetteraukreis (WK)
Betreutes Wohnen im Main-Kinzig-Kreis, Maintal
Betreutes Wohnen in Wiesbaden
Betreutes Wohnen Teichwiese Marburg
Stationäre Nachsorge Brosswitzstraße, FFM
Betreutes Wohnen Bahnweg, FFM
Tagesstätte Bahnweg, FFM
Betr. Wohnen am Bildungs-zentrum Hermann Hesse, FFM
Betreutes Wohnen Gutleutstraße, FFM
Betreutes Wohnen Eschenbachstraße, FFM
Entgiftungsstation Wolfgang-Winckler-Haus, Kelkheim
Übergangseinrichtung Wolfgang-Winckler-Haus, Kelkheim
Wohn- und Pflegeheim Franziskushaus, FFM
Bereichsleitung Stationäre Jugendhilfe
ROBERT FRANK
Stationäre Jugendhilfe Wittelsbacherallee, FFM
Stationäre Jugendhilfe Villa Hochschild, Eppenhain
Jugendhilfe Eingliederungshilfe Eppenhain
Stationäre Jugendhilfe Montesita, Eppenhain
Stationäre Jugendhilfe Horizont, Rockenberg
Stationäre Jugendhilfe Villa Anna, Eppstein
Eltern-Kind-Haus Weitblick, Schmitten-Hunoldstal
Jugendwohngruppe Musikantenweg, FFM
Jugendwohngruppe Haus Bleistein, Eppenhain
Integrationshilfe Weilrod
Bereichsleitung Medizinische Reha
ULRICH CLAUSSEN
Therapeutische Einrichtung Eppenhain
Leonie-Ossowski-Schule, Eppenhain
Therapeutische Einrichtung Auf der Lenzwiese
Adaption Breuberg
Therapiedorf Villa Lilly
Kita Mini Lilly
Adaption Außenorientierung Bleidenstadt
Ambulante Rehabilitation
Ambulante Dienste
CETIN UPCIN
Drogennotdienst, FFM
Jugend- und Suchtberatung Am Merianplatz, FFM
Zentrum für Jugendberatung und Suchthilfe für den HTK
Zentrum für Jugendberatung und Suchthilfe für den MTK
Zentrum für Jugendberatung und Suchthilfe für den WK
Zentrum für Jugendberatung und Suchthilfe für den RTK
Suchthilfezentrum Wiesbaden
Externe Suchtberatung in hessischen JVA
Externe Ausländer-/Integrationsberatung in hessischen JVA
Sozialpädagogische Familienhilfe, FFM
Sozialpädagogische Familienhilfe, Marburg
Schulsozialarbeit im Wetterau-kreis, im Main-Taunus-Kreis und Rheingau-Taunus-Kreis
Aufsuchende Suchtberatung Maintal
Aufsuchende Jugendarbeit Preungesheim
Jugendarbeit im Wetteraukreis
Bildungszentrum Hermann Hesse, FFM
Alois-Eckert-Schule, Frankfurt
JBS Sachsenhausen
Haus der Beratung
Psychosozialer Dienst der Heroinambulanz SAGS, FFM
Bereichsleitung Finanzen und Zentrale Dienste
THOMAS WEIGL
FiBu
Gehalt
Faktura
Controlling
Liegenschaft
IT/EDV

Eltern-Kind-Haus Weitblick

Am Nesselberg 3 · 61389 Schmitten
Fon 06084 942330 · Fax 06084 942349
E-Mail weitblick@jj-ev.de · www.jj-ev.de

Jugendberatung und Jugendhilfe e.V.

Gutleutstraße 160-164 · 60327 Frankfurt
Fon 069 743480-0 · Fax 069 743480-61
E-Mail jj-ev@jj-ev.de · www.jj-ev.de

Hier können Sie unsere Arbeit unterstützen!

Zahlen und Fakten zum Verein

JJ e.V. beschäftigt mehr als 900 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Zum Suchthilfenetzwerk des Vereines zählen Einrichtungen und Dienste an 50 Standorten im Rhein-Main-Gebiet.

Angebote des Vereins

Die Angebote unserer Einrichtungen sind Dienstleistungen in den Bereichen Suchthilfe, Gesundheitsförderung, Integrationshilfen sowie Jugend- und Familienhilfe. Ausführliche Informationen zum Verein, über seine Einrichtungen sowie Aktuelles finden Sie unter
www.jj-ev.de Zertifiziert nach DIN EN ISO 9001:2015

JUGENDBERATUNG
UND JUGENDHILFE e.V.